

Sagenhaft einzigartig

Christian Erik Berkenkamp ist Geschichtenerzähler aus Leidenschaft, ein echtes Bamberger Original – und doch nicht von hier. Eine Frohnatur plaudert über die Normalität einer Kleinstadt und nutzlose Märchen-Seminare.

von Fabian Swidrak

Kaiserin Kunigunde habe die Stadt mehrfach vor großen Katastrophen bewahrt, behauptet Christian Erik Berkenkamp. Bamberg durfte nichts passieren, das sei ihr wichtig gewesen. Immerhin habe sie die Stadt von ihrem Heinrich geschenkt bekommen. Zur Hochzeit. Auf ewig habe sie die Stadt schützen wollen, so glücklich sei sie gewesen. „Gott hörte das und sagte ihr, sie solle ihm ihre Spindel zuwerfen. Und vor der Stadt sah sie, wie ein Engel die Spindel griff und einen unsichtbaren Schleier um die Stadt wob“, erzählt Berkenkamp weiter und erinnert an die große Pest 1348: „Die Nürnberger sterben, die Bamberger überleben.“ Gegen die amerikanischen Flugzeuge im Zweiten Weltkrieg hätte der unsichtbare Schleier natürlich nicht geholfen. Da sei Kunigunde aus ihrem Grab gestiegen und habe ihren Hochzeitschleier um die Stadt gelegt. „Die

Piloten fanden Bamberg nicht, die Stadt war gerettet“, sagt er und greift sich in seinen weiß-grauen Bart.

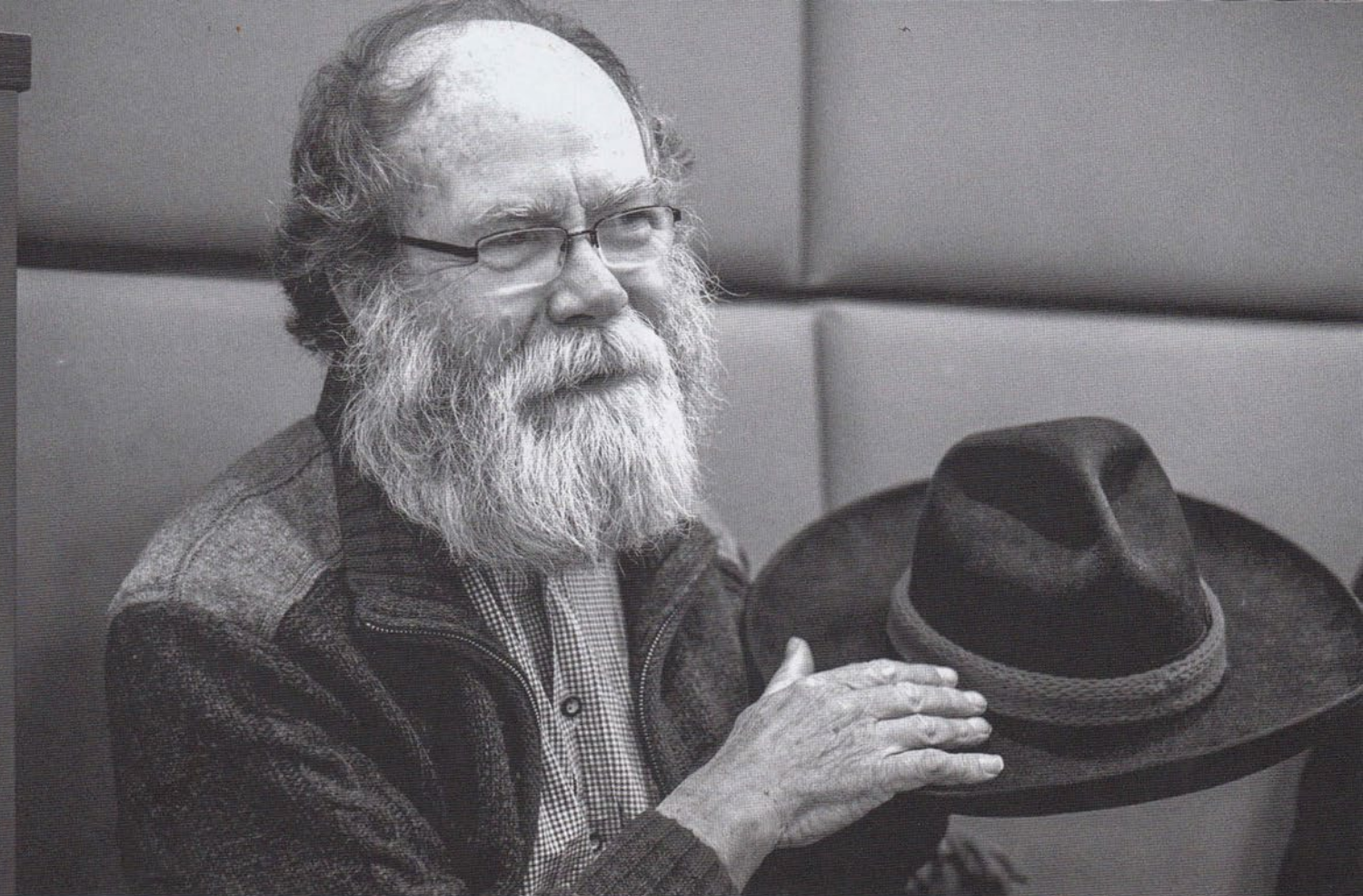
Aus dem Norden nach Franken

Berkenkamp ist Touristenführer, viel lieber noch Geschichtenerzähler. Auf den ersten Blick ein echtes Bamberger Original. Ohne Lederhose und Trachtenhemd gibt es den 64-Jährigen nicht. An kalten Tagen trägt er dazu Strickjacke, die hohe Stirn verdeckt ein schwarzer Zimmermannshut mit rotem Band. Spätestens allerdings, wenn man seine Stimme hört, merkt man, dass Berkenkamp kein geborener Franke ist. Groß wurde er im hohen Norden, in der Kleinstadt Verden an der Aller, um genau zu sein. „In Bremen, sage ich oft. Das kennt jeder.“ Natürlich werde er deshalb oft auf seine Kleidung angesprochen. Amerikanische Touristen hätten ihn auf die Idee gebracht, als sie ihn aufforderten gut angezogen

zu erscheinen. „Hose mit Bügelfalte, weißes Hemd und Krawatte oder local dress hieß es dann“, erinnert er sich. „Zum anderen wollte ich einfach auffallen. Ich war schon immer ein Rebell mit schlapsigen Klamotten oder lila Cordhose.“

Die Liebe und die Märchen

Nach Franken brachten ihn einst der Zufall – und die Liebe. In Nürnberg begann er eine Ausbildung beim Rundfunk. Da habe dann eine Frau mit schwarzen Haaren und dunklen Augen am Tisch gesessen und gesagt: „Du bleibst da“, erzählt Berkenkamp. Spricht er über sein Leben, erzählt er in Geschichten wie aus einem Märchenbuch. Heimisch fühlt er sich im Süden längst, seit über 30 Jahren lebt er hier. Bamberg sei eine ganz normale Stadt. Und das liebe er auch an ihr. „Eine Kleinstadt im sozialen Sinne. Man kennt sich, man schätzt sich“, sagt er und blickt durch die



Scheiben des Café Beck nach draußen auf den Grünen Markt, auf einen seiner Lieblingsorte dieser so normalen Stadt. „Die Marktleute kennen mich. Eine Frau reicht mir schon immer eine der Kartoffeln, ein Bamberger Hörnla entgegen, wenn ich mit einer Gruppe komme, weil sie weiß, dass ich die immer zeige. Der Markt ist eine richtig lebendige Einrichtung.“ Berkenkamp liebt die fränkische Geselligkeit. Touristen rät er immer, nicht zwangsläufig alle Sehenswürdigkeiten Bamberg zu besichtigen. „Setzt euch einfach mal in eine Kneipe, die euch niemand empfohlen hat, bestellt etwas, das ihr nicht kennt und kommt mit den Leuten ins Gespräch. Das ist meine Empfehlung.“

„They found a skeleton“

Abraten würde er dagegen von einem Seminar bei der Europäischen Märchengesellschaft. Dort habe er sich

einst das Erzählen beibringen lassen. „Heute schäme ich mich fast dafür.“ Das Rezitieren habe man ihn dort gelehrt. Auswendig gelernte Texte vorzutragen ist aber überhaupt nicht Berkenkamps Sache – und das ist auch gut so. Seine Geschichten und Führungen leben von der Spontaneität, dem Humor und dem Einfallsreichtum ihres Erzählers. „Ich will Bilder in die Köpfe der Leute bringen. Dazu braucht es Dramaturgie und am besten eine Pointe“, sagt er. Geschichten würden sich mit der Zeit entwickeln. Der Kerngehalt bleibe immer derselbe, das Drumherum aber wandle sich je nach Publikum und Bedarf. „They found a skeleton in a cave. And then they found out, who it was. It was the winner of the hide and seek contest from last year“, erzählt Berkenkamp und schmunzelt. „Die Geschichte ist Teil meiner Gruseltour und mittlerweile über sieben Minuten lang.“

INFO

Führungen

Bamberger Sagen

Treffpunkt: freitags, 18.00 Uhr, Altes Rathaus, Torbogen

Gruselgeschichten

Treffpunkt: samstags, 18.30 Uhr (Winterzeit)/20.30 Uhr (Sommerzeit), vor dem Dom

Teilnahme jeweils ohne Voranmeldung möglich, Karten gibt's vor Ort für neun Euro pro Person. Alternativ persönlichen Termin vereinbaren.

Erik Berkenkamp,

*Erlichstraße 93, 96050 Bamberg
0951 – 17 3 17
0170 – 8 33 60 32
info@bamberg.de
bamberg.de*